

Michael Welker
David Willis (Hg.)

Zur Zukunft der Reformierten Theologie

Aufgaben - Themen - Traditionen



S. Ah 35

Neukirchener 1998

© 1998
Neukirchener Verlag
Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Hartmut Namislow
Druckvorlage: Ralf Kleemann
Gesamtherstellung: Breklumer Druckerei Manfred Siegel KG
Printed in Germany
ISBN 3-7887-1594-4

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Zur Zukunft der Reformierten Theologie: Aufgaben – Themen –
Traditionen / Michael Welker; David Willis (Hg.). – Neukirchen-
Vluyn: Neukirchener, 1998
ISBN 3-7887-1594-4

1092/98

Inhalt

Michael Welker (Heidelberg) und David Willis (Princeton): Zur Zukunft der reformierten Theologie	9
I. Aufgaben	17
1.1. Gerrish, Brian (Chicago): Tradition in der modernen Welt – Die reformierte Geisteshaltung	19
1.2. Pasztor, Janos (Budapest): Zukunft und Katholizität der reformierten Theologie	39
1.3. Watanabe, Nobuo (Tokio): Reformierte Theologie in Ost und West	63
1.4. Song, Choan-Seng (Berkeley): Christliche Theologie – auf dem Weg zu einer asiatischen Rekonstruktion.....	85
1.5. Za Bik, Edmund (Yangon, Myanmar): Die Herausforderung der reformierten Theologie – Eine myanmarische Perspektive	105
1.6. Wahba, Watik (Kairo): Die ökumenische Verantwortung reformierter Theologie – das Beispiel Ägyptens	119
1.7. De Gruchy, John (Kapstadt): Auf dem Weg zu einer reformierten Theologie der Befreiung	137
1.8. Moltmann, Jürgen (Tübingen): Theologia reformata et semper reformanda	157
1.9. Welker, Michael (Heidelberg): Elend und Auftrag der nach Gottes Wort reformierten Theologie	173
1.10. Melano, Beatriz (Buenos Aires): Potentielle Beiträge reformierter Theologie zu ökumenischer Diskussion und Praxis	191

II. Themen	205
2.1. Torrance, Thomas (Edinburgh): Die Substanz des Glaubens	207
2.2. Willis, David (Princeton): Barmen und die künftige Orthodoxie der reformierten Theologie	219
2.3. Placher, William (Crawfordsville): Die Verwundbarkeit Gottes	239
2.4. van Dyk, Leanne (San Francisco): Die Vielfalt der Sühnevorstellungen in der reformierten Tradition	255
2.5. Link, Christian (Bochum): Die Kennzeichen der Kirche aus reformierter Sicht	271
2.6. Vischer, Lukas (Genf): Kirche – Mutter aller Gläubigen	295
2.7. Herrenbrück, Walter (Leer): Ältestenamnt und Gemeindeleitung	323
2.8. Duff, Nancy (Princeton): Reformierte Theologie und medizinische Ethik – Tod, Berufung und das Aussetzen lebenserhaltender Maßnahmen	345
III. Traditionen	369
3.1. Kraus, Hans-Joachim (Göttingen): Die Aktualität der Theologie Calvins	371
3.2. Leith, John (Union, Richmond): Calvins theologischer Realismus und der bleibende Einfluß seiner Theologie	387
3.3. Balke, Willem (Werkhoven): Offenbarung und Erfahrung bei Calvin	395
3.4. Eßer, Hans Helmut (Münster): Die Aktualität der Sozialethik Calvins	421
3.5. De Vries, Dawn (Richmond): Inkarnation und sakramentales Wort – Calvins und Schleiermachers Predigten über Lukas 2	445

3.6. Lochman, Jan Milic (Basel): Radikal und reformiert – Der ökumenische Beitrag der tschechischen Reformation	469
3.7. Hesselink, John (Holland, Michigan): Einige spezifische Beiträge der holländisch-amerikanischen reformierten Tradition	485
3.8. Lee, Sang Hyun (Princeton): Jonathan Edwards' Konzeption der Trinität – eine Quelle für gegenwärtige reformierte Theologie	511
3.9. Plantinga Pauw, Amy (Louisville): Die Zukunft der reformierten Theologie – einige Lehren von Jonathan Edwards	525
3.10. McCormack, Bruce (Princeton): Die Summe des Evangeliums – Die Erwählungslehre in den Theologien von Alexander Schweizer und Karl Barth	541
3.11. Migliore, Daniel L. (Princeton): Reform der Theologie und Praxis der Taufe – Die Herausforderung Karl Barths	567
3.12. Busch, Eberhard (Göttingen): Die Nähe der Fernen – Reformierte Bekenntnisse nach 1945	587

Zur Zukunft der reformierten Theologie

Michael Welker, David Willis

Ursprünglich sollte dieser Band den Titel tragen: »Die Zukunft der reformierten Theologie«. Er sollte Beiträge von reformierten Theologinnen und Theologen aus aller Welt enthalten. Aus den USA und Deutschland kamen auch die Zusagen problemlos. Doch in anderen Weltgegenden baten wir oft wiederholt vergebens um einen Text über Traditionen, Themen oder Aufgaben reformierter Theologie. Schließlich wurde absehbar: Dieser Band kann nicht die gesamte Bandbreite der reformierten Theologie der Gegenwart repräsentieren. Er spiegelt noch immer, stärker als wir es uns gewünscht hätten, die Vorherrschaft der euro-nordamerikanischen Hochschultheologie. So kam es zum Titel »Zur Zukunft der reformierten Theologie«.

Mit diesem Titel soll zum Ausdruck kommen, daß dieser Band eine Entwicklung dokumentieren will, die bereits begonnen hat und zu der er beitragen möchte. Er will im Rahmen der Ökumene die Entwicklung einer reformierten Theologie befördern, zu der Männer und Frauen aus den verschiedensten kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontexten in schöpferischer Weise beitragen. Trotz der genannten Schwierigkeiten, aus manchen Ländern Texte zu erhalten, zeigt dieser Band, daß eine reformiert-theologische Gemeinschaft des Fragens und Forschens, des Austauschs und der Verständigung in ökumenischer Verantwortung, an der sich Frauen und Männer, jüngere und ältere Theologinnen und Theologen aus vielen Ländern dieser Erde beteiligen, schon heute möglich ist. Insofern ist er ein großer Schritt auf diese emergierende Wirklichkeit hin. Etwa ein Drittel der Beiträge widerspricht schon aufgrund der Autorinnen und Autoren dem noch immer gängigen Vorurteil, reformierte Theologie sei im wesentlichen eine Theologie von europäischen und nordamerikanischen weißen Männern für eben diese. Vor allem aber widersprechen die Themen, die Inhalte und die hier zusammengeführten theologischen Denkstile und prophetischen Perspektiven zahlreichen Vorurteilen, mit denen der reformierten Theologie gern begegnet wird.

Wir waren erstaunt und erfreut zu sehen, daß die reformierte Theologie der Gegenwart sich in einer Weite, in einem großen Reichtum an theologischen Orientierungen und Denkstilen und in einer ökumenischen Aufgeschlossenheit präsentiert, die für alle Kirchen dieser Erde vorbildgebend sein kann. *Dabei aber gehen in dieser Weite, in*

diesem Reichtum und in der entsprechenden Differenziertheit und Komplexität keineswegs das Profil und die Kohärenz der reformierten Theologie verloren. Auf dieses Profil und auf die Kohärenz der reformierten Theologie der Gegenwart wollen die folgenden einleitenden Betrachtungen aufmerksam machen.

Die Theologie der durch Gottes Wort reformierten Kirche

Die erschließende und befreiende Kraft des Wortes Gottes. Gegen seine inhaltliche Entleerung und strukturelle Domestizierung

Die Beiträge dieses Bandes kommen darin überein, daß die wahrhaft reformatorische und reformierende Aktivität im Leben der Kirche nicht einfach die Veranstaltung einer jeweiligen Generation von Theologen und Theologinnen und ihrer Theologie oder Theologien sein kann. Charakteristisch für die reformierte Theologie ist die Grunderkenntnis, daß die reformatorische und reformierende Aktivität in der Kirche und in ihren Umgebungen von Gottes Wort ausgeht.

Diese Grunderkenntnis kann heute nur schwer unbefangen ausgesprochen und vermittelt werden. Denn vielfach wird »das Wort Gottes« entweder nur als vage oder abgegriffene Floskel angesehen oder als Chiffre, hinter der sich Kontroll- und Herrschaftsansprüche aller Art verstecken. Dieser Auffassung kann die Theologie nur entgegenwirken, wenn sie der Entleerung und Entinhaltlichung des Wortes Gottes widersteht und erneut Freude an seiner Inhaltlichkeit, Fülle und Klarheit und an der ihm eigenen Rationalität weckt. Die Klarheit, Fülle und Inhaltlichkeit, die revelatorische und befreiende Kraft des Wortes Gottes kann nur kenntlich werden, wenn es nicht auf ein bloßes Prinzip oder eine jenseitige Größe reduziert wird. Der ökumenische Beitrag der reformierten Theologie besteht darin, daß sie sich ruhig und beharrlich, kritisch und konstruktiv den vielen Versuchen widersetzt, das Wort Gottes zu entleeren und es unter die Herrschaft von Metaphysik, Moral, Mystik oder unter das Diktat eines »Zeitgeists« zu bringen.

Die Beiträge dieses Bandes dokumentieren diesen reformiert-theologischen »Dienst an Gottes Wort« inmitten der gegenwärtigen Vertrauenskrise gegenüber diesem Wort und inmitten seiner von verschiedenen Interessen geleiteten Domestizierung und inhaltlichen Entleerung. Mehrere Beiträge zeigen programmatisch: Es ist Aufgabe der reformierten Theologie, den vertrauensvollen, kritischen und konstruktiven Dienst an Gottes Wort zu einer »theologischen Haltung« werden zu lassen und diese »theologische Haltung« vorbildgebend zu vermitteln (s. besonders: *Brian Gerrish*, Tradition in der modernen Welt – Die reformierte Geisteshaltung). Andere Beiträge

verdeutlichen in inhaltlicher Konkretion: Die reformierte Theologie muß diese »theologische Haltung« in selbstkritischem und innovativem Umgang mit ihren eigenen Ausprägungen, Traditionen und »Klassikern« bewähren (s. exemplarisch: *Daniel Migliore*, Reform der Theologie und Praxis der Taufe – Die Herausforderung Karl Barths).

Theologische Unterscheidungskunst in biblischer und eschatologischer Konzentration

Die in diesem Band gesammelten Beiträge verlieren sich nicht in Klagen und Räsonnements darüber, warum viele Kulturen in unseren Tagen dem Wort Gottes keine Kraft der Offenbarung und Erneuerung mehr zutrauen. Sie wirken der weitverbreiteten Verwechslung von »Kritik« und entmutigendem »Lamento über die Lage der Welt« entgegen. Sie versuchen, theologische Kritik als »orientierte Unterscheidungskunst« wieder zu Rang und Ehren zu bringen. Mehrere der Beiträge zeigen, daß heute erneut eine biblische und eine eschatologische Konzentration erforderlich sind, um die erhellende und schöpferische reformatorische Kraft des Wortes Gottes zur Geltung kommen zu lassen (*Jürgen Moltmann*, *Theologia reformata et semper reformanda*).

Wir brauchen heute eine neue biblisch-theologische Orientierung, um die inhaltlichen und formalen Zusammenhänge zu erkennen, die das Wort Gottes von einem bloßen alles kontrollierenden Prinzip oder einer numinosen Größe klar unterscheiden lassen. Nach den Theologien der Aufmerksamkeit auf das »ganz andere« Wort Gottes »senkrecht von oben« oder »immer uns voraus und auf uns zukommend« bedarf es der biblisch-theologisch geschulten Erkenntnis, daß das Wort Gottes im Bereich unserer Selbst- und Welterfahrung Klares und Bestimmtes zu sagen hat. *Es bedarf der Erkenntnis, daß das Wort Gottes – inmitten komplizierter, ja oft verzweifelter Welt- und Lebenslagen – wirklich erschließende, befreiende, erhebende und schöpferische Kraft besitzt.* Das Wort Gottes, das Menschen erbaut, tröstet, aufrichtet, belebt, erfreut, stärkt, befreit, das Wort Gottes, das Menschen Orientierung, Gewißheit und neue Hoffnung vermittelt, dieses Wort ist Menschen über Jahrtausende hinweg immer wieder in seiner revelatorischen Kraft prinzipiell und konkret erkennbar geworden (s. dazu *Willem Balke*, Offenbarung und Erfahrung bei Calvin). Mehrere Beiträge dieses Bandes machen deutlich, in welcher Weise die reformierte Theologie ihr Grundvertrauen in die erleuchtende Kraft der biblischen Überlieferungen in der gegenwärtigen Weltlage rechtfertigt und bewährt. Unter Bezug auf die biblischen Überlieferungen wird die Offenbarungskraft des Wortes Gottes erschlossen, wobei seine christologische und pneumatologische Bestimmtheit und seine Doppelgestalt als »Gesetz und Evangelium«

deutlich werden (Michael Welker, Elend und Auftrag reformierter Theologie am Anfang des dritten Jahrtausends).

Während einige Beiträge dieses Bandes die Brücken zwischen systematischer und exegetischer Theologie auszubauen versuchen, arbeiten andere stärker die Verbindung zwischen systematischer und sozial-ethischer Arbeit heraus. In der Erkenntnis, daß das Wort Gottes jetzt wie einst das Kommen des Reiches Gottes ansagt, nehmen sie die kirchlich-praktische, ethisch-orientierende und real-befreiende Kraft dieses Wortes ernst. Sie zeigen, wie diese Wirksamkeit des Wortes Gottes in den verschiedensten Lebensbereichen theologisch zum Ausdruck gebracht werden kann (John De Gruchy, Auf dem Weg zu einer reformierten Theologie der Befreiung – Die Wiederaneignung der reformierten Symbole im Kampf um Gerechtigkeit; Nancy Duff, Reformierte Theologie und medizinische Ethik – Tod, Berufung und das Aussetzen lebenserhaltender Maßnahmen).

Ökumenisch bewährte Wahrheit, biblische Orientierung und Kontextualität

Die offenbarende Kraft und die schöpferische Wirkung des Wortes Gottes werden von der reformierten Theologie und von der Kirche, der sie dient, in allen ihren Lebensvollzügen – von der gottesdienstlichen Doxologie bis zur konkreten ethischen Praxis – in ökumenischer Verantwortung bezeugt. Sowohl das Zeugnis als auch die ökumenische Verantwortung können und müssen an Deutlichkeit gewinnen (Janos Pasztor, Die Katholizität der reformierten Theologie). Die ökumenische Verantwortung geht nicht in einer nur zeitgeschichtlichen und weltpolitischen Orientierung auf, sondern stellt sich der Wahrheitsfrage im Kreis der Kirchen aller Zeiten und aller Weltgegenden (David Willis, Barmen und die künftige Orthodoxie der reformierten Theologie; Thomas Torrance, Die Substanz des Glaubens).

Zugleich bewährt sich die ökumenische Verantwortung der reformierten Theologie aber auch darin, daß sie in biblischer und eschatologischer Orientierung der neuschöpferischen Kraft des Wortes Gottes und seinem Ruf zu beständiger Umkehr und Reformation Gehör verschafft (Beatriz Melano, Mögliche Beiträge reformierter Theologie zu ökumenischem Gespräch und ökumenischer Praxis).

Der Dienst an Gottes Wort in ökumenischer Verantwortung, der sich der erneuernden Kraft dieses Wortes aussetzt und diese Kraft bezeugt, wird die ökumenische Weite gerade in der biblischen Textualität dieses Wortes und in der Kontextualität seines Wirkens ausgedrückt finden. Viele Beiträge dieses Bandes zeigen, daß diese Spannung, die in der Vergangenheit durchaus manche Konflikte – auch innerhalb der reformierten Theologie – erzeugt hat, in konstruktiver Weise ausgehalten werden kann. (Choan-Seng Song, Christliche

Theologie – Auf dem Weg zu einer asiatischen Rekonstruktion; Nobuo Watanabe, Reformierte Theologie in Ost und West; Watik Wahba, Die ökumenische Verantwortung reformierter Theologie – Das Beispiel Ägyptens; Lukas Vischer, Kirche – Mutter aller Gläubigen; Eberhard Busch, Die Nähe der Fernen – Reformierte Bekenntnisse nach 1945).

Paradigmatisch dafür, daß die Differenz der Kontexte und ihrer verschiedenen Zugänge zu den biblischen Überlieferungen fruchtbar ist, paradigmatisch für die differenzierte Komplementarität bleibt – und muß immer wieder neu werden – das Verhältnis von Kirche und Israel. Aufgrund ihrer gesamt-biblischen und pneumatologischen Orientierung konnte sich die reformierte Theologie immer wieder konstruktiv auf die eschatologische Hoffnungsgemeinschaft von Kirche und Israel einlassen. Auch heute kann sie zu ihrer Erneuerung und Belebung aus den biblischen Überlieferungen und der gemeinsamen eschatologischen Ausrichtung heraus beitragen (Hans-Joachim Kraus, Die Aktualität der Theologie Calvins).

Schöpferischer Pluralismus statt Relativismus, Unterscheidung der Geister und Kultur der Ämter

Wird das Wort Gottes nicht als bloßes Prinzip oder als Numinosum begriffen, werden seine reiche biblische Verfaßtheit und seine lebendige christologische Bestimmtheit ernst genommen, wird ernst genommen, daß das Wort durch den ausgegossenen Geist und durch die Gaben des Zeugnisses im vielgliedrigen Leib Christi vermittelt wird, so kann die »Pluriformität« der reformierten Theologie und Kirche neu gewürdigt, hochgeschätzt, aber auch entsprechend gestaltet werden (Edmund Za Bik, Die Herausforderung der reformierten Theologie – Eine myanmarische Perspektive). Es kann auch heute neu erkannt werden, daß bzw. inwieweit reformierte Theologie und Kirche in ihrer Differenziertheit und Vielgestaltigkeit nicht einfach durch irgendwelche Entwicklungen der Welt, sondern durch Gottes Wort und sein Wirken bestimmt sind (s. dazu Amy Plantinga-Pauw, Die Zukunft reformierter Theologie – Einsichten Jonathan Edwards'). Die reformierte Theologie kann weder in die weitverbreitete hilflose Polemik gegen »den Pluralismus« noch in eine vage Begeisterung über die postmoderne »Vielfalt« einstimmen. Sie muß vielmehr dazu beitragen, den schöpferischen »Pluralismus des Geistes« und einen zerrüttenden Relativismus, die schöpferische Differenziertheit des Leibes Christi und vage Vorstellungen von »Diversität« klar zu unterscheiden. Überlegungen zu einer neuen Kultur »der Ämter« in der Kirche und Bemühungen um ein vertieftes Verständnis »des Bundes« sind dabei wegweisend (Christian Link, Die Kennzeichen der Kirche aus reformierter Sicht; Walter Herrenbrück, Ältestenamts und Gemeindeleitung).

Reformierte Theologie als Gestaltungskraft der modernen Gesellschaften: die Notwendigkeiten von Selbstkritik und schöpferischer Erneuerung in der Krise des klassischen bürgerlichen Theismus

Über Jahrhunderte hinweg hat die reformierte Theologie immer wieder mit berechtigtem Stolz auf ihre eigene Tradition zurückgeblickt¹, die wie keine zweite theologische Tradition zu den großen Gestaltungskräften der modernen demokratischen Gesellschaften zählt (Hans Helmut Eßer, Die Aktualität der Sozialethik Calvins; Jan Milic Lochman, Radikal und reformiert – Der ökumenische Beitrag der tschechischen Reformation; John Hesselink, Einige spezifische Beiträge der holländisch-amerikanischen reformierten Tradition).

Heute ist dieser Stolz weithin einem – oft diffusen – Bewußtsein notwendiger Selbstkritik und des Sehns nach Erneuerung gewichen. Dieses dumpfe Bewußtsein kann nur in neuer Ausrichtung auf Gottes Wort Klarheit gewinnen und zur Erneuerung der religiösen Praxis führen. Die Erkenntnis des lebendigen Wortes Gottes und seiner reformatorischen Kraft ist nicht nur im Blick auf die Kirche Christi in Ökumene und Weltgesellschaft, ihre Verfassung und ihre Lebensüberungen, folgenreich. Die Erkenntnis des Wortes Gottes nötigt auch im Blick auf Gott selbst zu exemplarischer theologischer Selbstkritik. Von K. Barth und E. Brunner bis hin zu J. Moltmann, B. Melano und J. W. De Gruchy haben reformierte Theologinnen und Theologen dieses Jahrhunderts die unheilige Allianz der klassischen Großkirchen mit dem bürgerlichen Theismus in Frage gestellt. In christologischer, pneumatologischer, schöpfungstheologischer und biblisch-theologischer Konzentration muß die reformierte Theologie weiterhin und mit größerem Nachdruck die religiöse Neigung – auch ihre eigene! – problematisieren, die Souveränität und Herrlichkeit Gottes mit Hilfe einer dualistischen Metaphysik zum Ausdruck zu bringen, statt sie in der Konzentration auf Gottes Wort und seine offenbarende Kraft zu ehren (William Placher, Die Verwundbarkeit Gottes; Sang Hyun Lee, Jonathan Edwards' Konzeption der Trinität – Eine Quelle für gegenwärtige reformierte Theologie).

Die reformierte Theologie hat sich dieser Herausforderung unter anderem dadurch gestellt, daß sie sich daran beteiligt hat, die Satisfaktionstheologie Anselms mit Hilfe der neueren Exegese in Frage zu stellen und sie theologisch zu überprüfen. Sie hat begonnen, diese

¹ Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf *den Reformed Reader: A Sourcebook in Christian Theology*, Volume I, Classical Beginnings, 1519-1799, ed. William Stacy Johnson and John H. Leith; Volume II, Contemporary Trajectories, 1799 to the Present, ed. George W. Stroup, Westminster/John Knox Press: Louisville, Kentucky 1993; *Encyclopedia of the Reformed Faith*, ed. Donald K. McKim, Westminster/John Knox Press: Louisville, Kentucky 1992.

Sühnetheologie, die von Calvins Institutio bis zum Heidelberger Katechismus eine tiefe, aber hochproblematische »normative Spur« in der reformierten Theologie hinterlassen hat, auf ihre biblischen Grundlagen hin zu befragen. Sie hat begonnen, diese Theologie zu korrigieren, auch wenn dies zu eingreifenden Infragestellungen vertrauter »dogmatischer Bestände« führt (Leanne Van Dyk, Die Vielfalt der Sühnevorstellungen in der reformierten Tradition).

Während die Kritik am bürgerlichen Theismus und an der klassischen Satisfaktionslehre noch immer Verunsicherungen in Theologie und Kirche auslöst, werden die damit verbundenen Auswirkungen auf die Christologie in der Regel als befreiend empfunden. Warum? Mehrere Beiträge dieses Bandes zeigen, daß die – im Vergleich mit den Theologien des ersten und dritten Glaubensartikels – relativ gut durchgebildete Christologie im Bereich der reformierten Theologie die fruchtbare Vermittlung zwischen Positionen ermöglicht, die im Ansatz sehr verschieden sind oder sogar konfliktieren. Ganz offensichtlich ist dort, wo ein gewisser Grad an theologischer Klarheit (nicht reduktionistischer, sondern sich der Lebendigkeit des Wortes Gottes aussetzender, der Komplexität des Glaubensgegenstands entsprechender Klarheit!) erzielt worden ist, auch eine verstehende Gelassenheit im Umgang mit heterogenen theologischen Überlieferungen und Positionen möglich (Dawn De Vries, Inkarnation und sakramentales Wort – Calvins und Schleiermachers Predigten über Lukas 2; Bruce McCormack, Die Summe des Evangeliums – Die Erwählungslehre in den Theologien von Alexander Schweizer und Karl Barth).

Dies aber spricht dafür, daß es sich theologisch und sachlich auszahlt, wenn sich die Theologie auf Gottes Wort in all seinem Reichtum und in seiner Lebendigkeit einläßt. Nicht durch unsere Reduktionen, Abstraktionen und Konstruktionen – mögen sie auch den Beifall des jeweiligen Common sense oder der gerade in einer Kultur vorherrschenden Philosophie oder »general theory« finden –, sondern durch die innere Kohärenz und Leuchtkraft des Wortes Gottes werden wir »von Klarheit zu Klarheit« geführt. Seine uns oft fremden Rationalitäten gilt es zu erschließen. Wenn sich Theologie und Kirche der Fremdheit und intrinsischen Klarheit des Wortes Gottes aussetzen, werden sie zu einem »eschatologischen Realismus« befähigt, der die Auseinandersetzung mit allerlei verzerrenden und verstellenden, selbstherrlichen und kurzlebigen Rationalitäten und Plausibilitäten der »Weisheit dieser Welt« nicht zu scheuen braucht (John Leith, Calvins theologischer Realismus und der bleibende Einfluß seiner Theologie). Ein theologischer Realismus, biblisch belehrt und kontextuell herausgefordert, ein theologischer Realismus mit langem Atem und wahrhaft ökumenischer Weitsicht und Toleranz ist der Gewinn dieses Dienstes an Gottes Wort. Dort, wo sich die reformierte Theologie diesem Realismus anvertraut, kann sie ihre Leben-

digkeit und Vielgestaltigkeit, die manchmal verwirrt, und ihre entschlossen ökumenische Grundorientierung, die manchen riskant erscheint, bejahen und bewähren. Dort, wo die reformierte Theologie eine Theologie des Wortes Gottes sein und bleiben will, wächst sie in diesen eschatologischen Realismus hinein.

Die Drucklegung dieses Bandes sowohl in den USA als auch in Deutschland wäre ohne vielfältige Unterstützung und gute Zusammenarbeit vieler Theologinnen und Theologen, aber auch theologisch aufgeschlossener Anglistinnen und Germanistinnen und ohne die Förderung der Drucklegung durch finanzielle Zuwendungen von Kirchen und Bündeln nicht möglich gewesen. Wir danken Evamaria Bohle, Wilhelm Breder, Astrid Dinter, Dr. Ralf Frisch, Stefan Grützmaker, Dr. Martin Hailer, Stefan Heuser, André Kendel, Rahel Maria Liu, Bernd Kreißig, Markus Michel, Cornelia Müller, Irene Pieper und Frauke Rörden für ihre Arbeit an oft nicht einfachen Übersetzungen und Manuskriptvorlagen. Irene Pieper, Mechthilde Raff, Antje Fetzer, Gregor Etzelmüller, Ralf Kleemann und Dr. Günter Thomas haben sich um die Vereinheitlichung der Beiträge und die Erstellung druckfertiger Vorlagen verdient gemacht. Ein ganz besonderer Dank gebührt Gregor Etzelmüller für die umsichtige Koordination. Der Lippischen und der Rheinischen Kirche sowie dem Reformierten Bund danken wir für finanzielle Zuwendungen. Dem Eerdmans Verlag und dem Neukirchener Verlag sind wir für gute Zusammenarbeit und Geduld verbunden.

Princeton und Heidelberg, Frühjahr 1998

D. W. und M. W.

I. Aufgaben